

**Albert Rösch**

## **Die Folgen des Zweiten Weltkriegs im Werk von zwei Schriftstellern aus Oberschlesien**

### **Die Ereignisse 1945**

- Großoffensive der Sowjets auf Ostpreußen und Schlesien, Durchhalteparolen, Selbstmord Hitlers am 30. April, deutsche Gesamtkapitulation am 8./9. Mai **(vor 75 Jahren)**
- Über 60 Millionen Tote, zerbombte Städte, Not der Bevölkerung
- Große Bevölkerungsverschiebungen: Flucht, Vertreibung, Umsiedelung
- Besatzungsherrschaft, vier Besatzungszonen

### **Horst Bienek 1930 – 1990**

Horst Bienek ist am 07.05.1930 im ober-schlesischen **Gleiwitz** als Sohn einer Klavierlehrerin und eines Lokomotivführers geboren und auch dort aufgewachsen. 1945 wurde er als Demontagearbeiter zwangsverpflichtet und nach Köthen in Sachsen-Anhalt umgesiedelt. Nach dem Abitur wurde er als Meisterschüler in Brechts Theaterklasse in Berlin aufgenommen, aber bald von der Staatssicherheit verhaftet und zu längerer Zwangsarbeit verurteilt, da sein Name im Notizbuch eines in den Westen geflohenen SED-Mitglieds stand. Nach vier Jahren Zwangsarbeit wurde er in die Bundesrepublik entlassen, wo er zunächst als Redakteur und Lektor arbeitete, schließlich freier Schriftsteller wurde. 1990 ist er in München verstorben.

Mit den vier Romanen seiner **Oberschlesienchronik** aus der Zeit von 1939 bis 1945 („Die erste Polka“ „Septemberlicht“, „Zeit ohne Glocken“, „Erde und Feuer“) gelang Bienek die Darstellung einer vergangenen Welt ohne Sentimentalität und Beschönigung, ohne nationale Töne. Im Roman **„Erde und Feuer“** wird das Ende der deutschen Stadt Gleiwitz dargestellt, vor allem die sinnlosen letzten Tage der Naziherrschaft, die Flucht des größten Teils der Bevölkerung kurz vor dem Einmarsch der Russen und die Erlebnisse der Zurückgebliebenen bei der Besetzung der Stadt. Ein weiterer Schwerpunkt des Romans ist die Zerstörung Dresdens. Die Stellungnahme zum Untergang der Stadt wird dem greisen Gerhart Hauptmann, der ebenfalls aus Schlesien stammt, übertragen: „Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens.“

### **Heinz Piontek 1925 – 2003**

Heinz Piontek wurde am 15.11.1925 in einer ober-schlesischen Bauernfamilie in **Kreuzburg** geboren. Als Schüler wurde er 1943 zu Arbeits- und Kriegsdienst verpflichtet. Bei Kriegsende geriet er in amerikanische Gefangenschaft, dann arbeitete er im Steinbruch und auf dem Bau. Nach dem Abitur studierte er Germanistik und wurde schließlich freier Schriftsteller. 2003 ist er bei Passau gestorben.

Seine Kurzgeschichte **„Verlassene Chausseen“** spielt an der Nahtstelle zwischen Krieg, Zusammenbruch und dem Vakuum der ersten Nachkriegszeit. Der halb-wüchsige Junge Richard Weinitz verlässt unbemerkt einen Flüchtlingszug und versucht sich auf eigene Faust in den Westen durchzuschlagen. Die vertraute Umgebung, das Elternhaus und die Eltern selbst werden zu Erinnerungen an eine unwiederbringliche Vergangenheit. Der Junge ist vollkommen auf sich allein gestellt, er ist verloren und verlassen, so wie viele Flüchtlinge in dieser unmittelbaren Nachkriegszeit.